

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 8

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf andere Fertigungsarten gezwungen sieht. Hier berühren sich die Strukturwandlungen auf das engste mit anderen (modischen) Außeneinflüssen oder besser werden von ihnen verursacht. Als Beispiel kann vielleicht die Schnürriemenindustrie gelten, deren Unternehmungen sich unter der seit Jahren herrschenden ungünstigen Schuh- und Mieder-mode genötigt sahen, entweder das ursprüngliche Produktionsprogramm aufzugeben, oder es durch die Herstellung von anderen Artikeln zu ergänzen. Etwas Ähnliches liegt in der ostschweizerischen Stickerindustrie vor, die sich ebenfalls bemüht, die großen Risiken ihrer seit langem notleidenden Erzeugung durch Umstellung auf die Strickerei zu vermindern. Auch die in der Bandindustrie wachzunehmenden Ansätze zur Aufnahme bisher wesensfremder Erzeugnisse (fertige Kravatten, leinene Kragen etc.) können eine Strukturveränderung in der Industrie vorbereiten. Die angeführten Beispiele betreffen zwar heute noch durchweg unausgereifte Entwicklungstendenzen, aber sie sind — und zwar bei wirklicher Durchsetzung natürlich zu Lasten der bisher auf diese Fertigungsarten eingestellten „zünftigen“ Industrien — Schrittmacher zu einem Strukturwandel meist lokal oder regional angeordneter Industrien.

Eine weitere bedeutsame Erscheinung struktureller Veränderungen ergibt sich aus dem Aufkommen neuer Faserstoffe. Wir wollen hier nicht darauf eingehen, wie durch die Auswirkungen des nordamerikanischen Bürgerkrieges und des Krimkrieges die Jute bei uns erst recht heimisch wurde, auch nicht die Entwicklungsstadien in der Rohstofforientierung der alten Textilindustrien verfolgen, sondern uns nur an das aktuellste Beispiel halten, nämlich den Aufschwung der Kunstseide. Von der Chemie her wurden Verbrauch und Verarbeitung tierischer und pflanzlicher Fasern umgestaltet, und dieser Prozeß steht, soweit man heute urteilen kann, trotz seiner schon Staunen erregenden Durchschlagskraft noch in den Anfängen. Kunstseide gegen Baumwolle, Leinen und Seide oder im Bunde mit ihnen als „Legierung“ zu neuen Formen textiler Erzeugung. Wir wissen, wie sehr die Leinenindustrie durch die Konkurrenz der Kunstseide beengt wird und sehen täglich, wie der junge „Ersatzstoff“

in allen möglichen Fertigungsarten der Weberei und Wirkerei entweder schon selbständig auftritt oder mit älteren Fasern zu Mischgeweben verarbeitet wird. Die strukturellen Veränderungen liegen auf der Hand. Die Grenzen der Fertigungsarten laufen zunehmend ineinander über. Die einseitig auf einen bestimmten Rohstoff aufgebauten Industrien orientieren sich mehr oder weniger zu „Legierungs“-Industrien. Neue, lediglich auf der Kunstseide fußende Produktionsarten sind entstanden. Diese Entwicklung wird gefördert durch die nach dem Kriege immer stärker hervortretenden Verfeinerungstendenzen in der Mode, und umgekehrt ist wieder die Vervollkommnung und hohe Gebrauchsfähigkeit der Kunstseide dieser Moderichtung ein guter Schrittmacher geworden. Der Baumwoll- und Wollstrumpf ist dem Kunstseidenstrumpf gewichen. In Vorhängen, Möbelstoffen, Wandbekleidungen usw. ist die Kunstseide heimisch. In der Damenwäsche ist das Leinen stark zurückgedrängt worden. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren, um zu zeigen, wie das junge Chemieprodukt in die alten Industrien Breschen geschlagen, völlig neue Fertigungsarten hervorgerufen oder in den alten Produktionszweigen maschinelle Umstellungen erforderlich gemacht, kurz, in den gesamten Aufbau der Textil- und Bekleidungsindustrie ein revolutionäres Element hineingebracht hat. Es liegt hier in der Tat ein echter Strukturwandel vor, unter dessen Wirkungen die reinen Baumwollindustrien und Leinenindustrien bereits spürbar zu leiden haben, während die Seidenindustrie früh genug aus der Not eine Tugend machte, indem sie die wesensähnliche Kunstseidenverarbeitung in ihr Programm aufnahm.

Das mögen in großen Zügen die wichtigsten strukturellen Änderungen sein, die sich vor allem in den letzten 15 Jahren in der Textilindustrie vollzogen haben, und die sich auch künftig weiter auswirken werden. Zwar sind auch im ruhigsten wirtschaftlichen Geschehen stets bewegende Kräfte am Werke gewesen, die einen dauernden Wandel hervorgerufen haben, aber niemals sind seit der großen Erfindungsperiode die Umwälzungen von solcher Tragweite gewesen, wie in den anderthalb Dezennien, die seit Beginn des Weltkrieges verflossen sind.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern im ersten Halbjahr 1929:

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	1885	13,199,000	281	1,439,000
Februar	1991	14,109,000	281	1,392,000
März	2001	14,043,000	315	1,568,000
April	1921	13,613,000	368	1,797,000
Mai	1920	13,703,000	345	1,702,000
Juni	1970	13,805,000	290	1,461,000
Januar-Juni 1929	11688	82,472,000	1880	9,359,000
Januar-Juni 1928	13099	93,764,000	1897	10,275,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	697	3,325,000	15	134,000
Februar	561	2,714,000	21	184,000
März	603	3,275,000	24	227,000
April	525	2,958,000	22	189,000
Mai	490	2,666,000	25	224,000
Juni	597	3,030,000	22	238,000
Januar-Juni 1929	3473	17,968,000	129	1,196,000
Januar-Juni 1928	2697	15,262,000	137	1,334,000

Rumänien. Neuer Zolltarif. Der neue rumänische Zolltarif ist nunmehr in Kraft getreten. Er bringt eine erhebliche Ermäßigung der Ansätze für Gewebe aus natürlicher Seide, dagegen erhöhen sich die Zölle für Waren aus Kunstseide. Wir werden in der nächsten Nummer der „Mitteilungen“ die neuen Zollsätze veröffentlichen.

Türkei. Neuer Zolltarif. In der Juli-Nummer der „Mitteilungen“ wurden die Ansätze des neuen türkischen Zolltarifs

veröffentlicht. Die Zölle werden am 1. Oktober 1929 in Kraft treten.

Verband Oesterreichischer Seidenweber. Vor kurzem ist in Wien der „Verband Oesterreichischer Seidenweber“ gegründet worden, als dessen Zweck die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der österreichischen Seidenweberei bezeichnet wird. Der Vereinigung können alle in Oesterreich niedergelassenen Unternehmungen der Seidenweberei bzw. die Inhaber, Gesellschafter, Direktoren, Disponenten und sonstige leitende Beamte solcher Unternehmungen angehören. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Kommerzialrat Hermann Spielmann und zum zweiten Vorsitzenden Herr Arthur Kary gewählt. Der Verband soll beabsichtigen, in erster Linie gegen den von der österreichischen Regierung zugunsten der tschechischen Seidenweberei zugelassenen eigenartigen Seidenveredelungsverkehr, von dem in den „Mitteilungen“ schon wiederholt die Rede war, Stellung zu nehmen.

Absatzmöglichkeiten für Seidenwaren in Kolumbien. Kolumbien hat sich im Laufe der Jahre zu einem schönen Absatzgebiet für so ziemlich jede Sorte Seidenwaren entwickelt, denn einesteils hat dieses Land durch bedeutende Preissteigerungen vieler seiner Rohprodukte bedeutend höhere Einkünfte in der allgemeinen Volkswirtschaft zu bezeichnen als früher, und zweitens haben die sehr bescheidenen Lebensgewohnheiten, die dort früher allgemein üblich waren, modernen Anschauungen Platz gemacht, und auch das Verständnis für Mode und Schönheit der Kleidung seinen Einzug gehalten, seitdem durch die Kunstseide es Kreisen möglich wurde, äußerlich schön wirkende Stücke zu erwerben, die es in reiner Naturseide sich nicht leisten könnte. Hiermit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß nicht auch in erstklassigen Seidenartikeln gute Geschäfte in Kolumbien abgeschlossen werden können. Neben seidenen Fantasiegeweben und Seidensamt hat sich Kolumbien als besonders aufnahmefähig für Seidenband und Wirk- und

Strickwaren gezeigt. Es ist wohl unter den kleinen südamerikanischen Republiken dasjenige Land, welches für seidene Wirk- und Strickwaren heute das meiste Interesse zeigt. Daneben wird viel reinseidener Satin, Taffet und schwarzer einfarbiger Seidenjersey aus der Schweiz bezogen. Es gelingt den schweizerischen Fabriken immer mehr, seit Stabilisierung des französischen Frankens die Artikel aus Saint-Etienne in Kolumbien zu konkurrenzieren. Auch in seidene Schnüren hat sich die Schweiz ein gutes Absatzgebiet in Kolumbien errungen. Sie wird dort heute in erster Linie von Deutschland, in zweiter von Frankreich, in dritter von Japan und in vierter von Italien bedroht. Z. B. hat Japan in Crêpes de Chine, Pongés und Rohseidenartikeln große Erfolge in Kolumbien gehabt, und verdrängt immer mehr Frankreich darin. In letzter Zeit hat sich eine ganze Welle japanischer Textilreisender über Kolumbien ergossen und verkauft z. B. Crêpes zu 1.10 Dollar je Yard in genau der gleichen Qualität, wie ihn Frankreich zu 1.40 Dollar je Meter liefert. In seidene Wirk- und Strickwaren hat Frankreich seine Bedeutung in Kolumbien fast ganz eingebüßt. In diesen Artikeln besteht aber an sich eine wachsende Nachfrage, sodaß der französische Rückgang hierin durchaus nicht etwa mit mangelnder Nachfrage zusammenhängt, die im Gegenteil als ausgezeichnet zu betrachten ist. Die Bewohner ziehen immer mehr den seidene Strumpf, hauptsächlich natürlich kunstseidene, den anderen vor. Auch kunstseidene Kostüme erfreuen sich wachsender Beliebtheit. In seidene Bändern sucht Italien die Schweiz und Deutschland zu verdrängen, und liefert außerdem noch viel seidene Hauben und sonstige Seidenwaren. Es kommt noch hinzu, daß ein großer Teil von Frankreich gelieferter Artikel in Wirklichkeit schweizerisches Fabrikat ist, welches über einen französischen Hafen geht und bei der Einfuhrstatistik Kolumbiens unter die Rubrik rangiert wird. Am besten fährt man dabei, wenn man gute Muster sendungen in reichlicher Auswahl den dortigen Kommissionsfirmen zuschickt. Die Vertreterorganisation Kolumbiens ist gut fundiert und erstreckt sich über das ganze Land. Sowohl in Bogota und Medellin findet man heute schon recht modern eingerichtete Läden, welche in sehr reichlicher Weise Vorräte in Seidenartikeln führen, denn wie schon gesagt, hat die kolumbianische Kundschaft sich immer mehr der Seidenware zugewandt. Ein tüchtiger Vertreter muß natürlich auch alle Städte zweiten Ranges persönlich besuchen und wenn man einen guten Griff in der Vertreterwahl macht, kann man heute dort auf sehr hübsche Umsätze rechnen. Direkter Verkauf nach dort ist nicht anzuraten, da die finanziellen Verhältnisse der Abnehmer von hier aus schwer übersehbar sind, und nur der dortige Vertreter weiß, was im Augenblick bei der Kundschaft in Gunst steht. Die Inhaber der ganz großen Firmen pflegen im übrigen einmal im Jahre nach Europa zu kommen und dann ihre Auswahl persönlich zu treffen.

Kolumbien bietet also der Seidenwarenbranche sowohl in Wirk- und Strickwaren, Bändern, als auch in Schnüren und allen Sorten Seidenstoffen und fertigen Seidenfabrikaten einen annehmbaren Absatzmarkt, bei verhältnismäßig reibungslosem Geschäftsverkehr, der aber ein Ziel von 3—4 Monaten für gewöhnlich verlangt. Waren aus Kunstseide müssen auf der Zolldeklaration ebenso wie auf der Rechnung als „Hilo de Seda Quimica artificial“ bezeichnet werden, wenn sie den Vorzugszoll von 1 kolumbianischem Dollar genießen wollen, andernfalls sie wie alle übrigen Seidenartikel 4 Dollar Einfuhrzoll zahlen müssen.

L. Neuberger.

Aus der brasilianischen Seidenindustrie. Man weiß, daß die Seidenindustrie in Brasilien ihre Daseinsmöglichkeit in erster Linie außerordentlich hohen Schutzzöllen und ferner einer weitgehenden staatlichen Unterstützung verdankt. Diese künstlichen Mittel haben es ihr ermöglicht, eine gewisse Ausdehnung zu erlangen, wobei ausländisches, und zwar insbesondere italienisches Kapital wesentlich mitgewirkt hat. Auf welcher unsicherer Grundlage jedoch diese Industrie zurzeit noch beruht, hatte vor einigen Monaten schon der Zusammenbruch der A.-G. Tecelagem de Seda Italo-Brasileira in Sao Paulo, eine der bedeutendsten Firmen der Branche bewiesen. Ende Dezember letzten Jahres wurden ferner Gerüchte laut, daß die Gruppe der brasilianischen Seidenfabrikanten in Sao Paulo sich finanziell beengt fühle, und es ist denn auch die A.-G. Industrias de Seda in Campinas, die dieser Gruppe angehört und in starkem Maße von der Regierung des Staates Sao Paulo unterstützt wird, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es soll nunmehr, mit Hilfe des Hauptgläubigers der erwähnten Fabrikantengruppe, der Bank von Brasilien, eine Sanierung der Firma durchgeführt werden.

Frankreichs Import und Export an Kunstseide im Jahre 1928. Frankreichs Import an Kunstseide betrug laut den amtlichen Statistiken im Jahre 1928 519,000 kg gegen 433,100 kg im Jahre 1927 und 985,500 kg im Jahre 1926. Der Export betrug 5,044,300 kg im Jahre 1928 gegen 4,843,700 kg im Jahre 1927 und 1,089,400 kg im Jahre 1926.

H. W. G.

Zunahme der chinesischen Kunstseidenwareneinfuhr. Das Geschäft über den Hafen von Tientsin ist schon dadurch sehr begünstigt gewesen, daß die ganzen chinesischen Unruhen diesen Teil des Landes kaum berührten und fern von den militärischen und politischen Ereignissen konnte sich das Textilgeschäft von dort mit dem Norden Chinas in Ruhe abspielen. Aus diesem Grunde wurden nicht unbedeutende Textilsendungen, die normalerweise auf Shanghai oder Hankow gefallen wären, über Tientsin geleitet. Bis zum Jahre 1924 konnte man dort eine Einfuhr von Kunstseidengarn überhaupt nicht, und erst vom Jahre 1925 ab betrug die Einfuhr hierin 4445 Piculs, 1926: 7282, um dann 1927 auf 19,318 Piculs gleich 2,400,000 Taels hinaufzuschwellen. Hierdurch ist plötzlich im dortigen Außenhandel die Kunstseide ein wichtiger Faktor geworden. Diese günstigen Verhältnisse, die sich im Kunstseidenbedarf zeigen, trifft man aber auch bei den übrigen Importwaren Tientsins an. So wurden z. B. im Jahre 1927 691,303 Stück Shirting und Leinwand eingeführt, gegen 147,513 Stück in 1926. Dies ist umso bemerkenswerter, als gleichzeitig auch die Inlandproduktion sich um 213,044 Stück vermehrte, man also eigentlich hierdurch auf einen Importrückgang gefaßt war. Die starke Gunst in der Kunstseidengarn heute dort steht, läßt natürlich den Verbrauch von Wollgarn zurück gehen. Hiervon abgesehen, hat sich aber auch die Einfuhr in wollenen Stoffen stark vermehrt. Sehr stark hat daneben noch die Einfuhr von Anilinfarben zugenommen, andererseits wurde die Ausfuhr von Schafwolle sehr groß und erreichte 1927 einen Wert von 9 Millionen Taels, und der Export der Rohbaumwolle einen solchen von 6 Millionen. Der Baumwoll-export war um 30% höher als im Jahre 1926. So ist im ganzen genommen heute das Textilgeschäft über den Hafen von Tientsin viel wichtiger als früher geworden und eröffnet ganz besonders gute Aussichten für den Kunstseidenabsatz.

L. N.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1929:

	1929	1928	Jan.-Juni 1929
Mailand	482,025	307,740	3,149,065
Lyon	452,050	577,670	2,929,228
Zürich	39,314	83,478	355,712
Basel	17,557	18,786	142,461
St-Etienne	20,332	24,977	128,967
Turin	27,267	31,176	152,187
Como	14,600	18,835	129,731

Schweiz.

Eidgen. Betriebszählung. (Korr.) Am 22. August 1929 wird nach Bundesbeschlusse in der ganzen Schweiz über die vorhandenen Betriebe eine Erhebung durchgeführt werden. Die letzte eidgenössische Betriebszählung wurde im Jahre 1905 vorgenommen, sodaß die neuen Ergebnisse während dieser Zeit wesentliche Änderungen erfahren haben dürften. Verbunden mit der Betriebszählung ist eine Erhebung in den Fabriken vorgesehen, wie dies auch 1905 der Fall war. Seither sind aber in den Jahren 1911 und 1923 Fabriken